

Mittwoch, 13. April 2022, Soester Anzeiger Werl / Werl

Weniger Strom geht immer

Stadtwerke liefern Tipps fürs Energiesparen: Verbrauch lässt sich in vielen Bereichen reduzieren

Werl – Energiesparen ist schon wegen des Klimawandels in aller Munde. Das Ausrufen der Frühwarnstufe des Notfallplans Gas hat die Brisanz noch erhöht. In Kooperation mit den Stadtwerken Werl liefern wir wertvolle Tipps in drei Folgen, jede Woche zu einem anderen Thema.

Der durchschnittliche Stromverbrauch eines Vier-Personen-Haushalts liegt bei 4500 Kilowattstunden pro Jahr – und das ohne den Strom für die Warmwasserbereitung gerechnet. Diese Zahl lässt sich in den meisten Haushalten durch einige einfache Maßnahmen deutlich senken. Weniger geht immer. Das tut nicht nur dem Klima, sondern auch der Geldbörse gut. Zunächst einmal sollte man sich bewusst machen, was im Haushalt am meisten Strom verbraucht: nämlich Kühlen, Gefrieren, Kochen, Spülen, Waschen, Trocknen. Dann eben auch Licht, Warmwasser und Geräte für Unterhaltung und Kommunikation.

Neuer ist besser

Grundsätzlich gilt: Je neuer ein Gerät, umso höher ist in der Regel seine Energieeffizienz. Die Kennzeichnung mit dem so genannten EU-Energielabel ist europaweit verpflichtend. Es zeigt die Effizienzklasse eines Geräts. Das System der Klassen wurde Anfang 2021 überarbeitet. Während es bei Kühlschränken, Waschmaschinen und Co. früher noch Klassifizierungen wie A++ oder A+++ gab, sind diese heute abgeschafft. Die aktuellen Labels gehen von A bis G. Zur Orientierung: Was früher A+++ war, ist heute meist C. Die meisten Geräte der Spitzenklasse kommen in D, einige schaffen sogar nur E. Das neue Label findet sich auf zahlreichen Geräten. Wie bei der alten Klassifizierung gibt es noch immer die bekannte Farbskala von Dunkelgrün (sehr gut) bis Rot (sehr schlecht), anhand derer man auf einen Blick erkennen kann, wie energieeffizient ein Produkt ist. Neu ist neben der Klassifizierung auch ein QR-Code, der auf eine neue europäische Produktdatenbank (EPREL) mit vielen Informationen zu dem Produkt weiterleitet.

Ins rechte Licht gerückt

Fast 300 Kilowattstunden Strom verbraucht ein durchschnittlicher Haushalt pro Jahr für die Beleuchtung, wenn noch klassische Glühbirnen im Einsatz sind. Doch diese wandeln nur fünf Prozent der eingesetzten Energie in Licht um. Der Rest wird als Wärme in den Raum abgegeben. Besser eignen sich Energiesparlampen. Sie verfügen über eine lange Lebensdauer und sparen eine Menge Strom. Auch Halogen- oder Leuchtstofflampen sind eine gute Alternative. Die Zukunft gehört jedoch den Licht emittierenden Dioden (LED). Im Vergleich zu herkömmlichen Glühlampen lassen sich mit ihnen fast 80 Prozent der Energie einsparen. Licht schafft Atmosphäre und ist deshalb wichtig. Am besten ist es, für jeden Zweck die passende Beleuchtung zu planen. Mal braucht es starkes Licht (Treppenhaus), mal reicht eine leistungsschwächere Lampe (Wohnzimmer).

Schön cool bleiben

Der Kühlschrank ist 365 Tage im Jahr rund um die Uhr im Einsatz. Kein Wunder, dass er viel Energie benötigt. Beim Neukauf ist es ratsam, auf die angemessene Größe zu achten. Kein Riesenkühlschrank für eine Person. Ein Single-Haushalt benötigt ungefähr 100 bis 140 Liter Inhalt, bei einer vierköpfigen Familie sollte man mit 50 Litern pro Person rechnen. Wenn bereits eine Gefriertruhe im Haus ist, braucht es kein Gefrierfach im Kühlschrank. Mit Gefrierfach verbraucht das Gerät ein Drittel mehr Strom. Es empfiehlt sich eine Lagertemperatur von 5 bis 7 Grad Celsius. Beim Gefrierschrank sind Minus 18 Grad ideal. Auch sollte der Kühlschrank nie lange offenstehen und die Tür richtig abgedichtet sein. Wichtig ist auch, das Gerät regelmäßig abzutauen, denn der Dauerbetrieb vereister Kühlgeräte mit einer Vereisung von nur 5 mm erhöht den Stromverbrauch um 30 Prozent. Damit der Kühlschrank nicht so schnell vereist, sollten die Lebensmittel nur verschlossen aufbewahrt werden. Für die Platzierung des Kühlschranks ist ein Standort möglichst weit weg von Wärmequellen der richtige.

Kochen mit Köpfchen

Die Bandbreite an Tricks fürs Energiesparen beim Kochen ist groß: Verwenden Sie hochwertige Töpfe und Pfannen mit ebenen Böden, die die Wärme gut leiten. Sind die Topfböden zwischen zwei und sechs Millimeter dick, wird die Wärme ideal übertragen. Achten Sie darauf, dass die Topfunterseite immer sauber ist und die passende Größe zur Herdplatte hat. Unpassende Deckel und Topfguckerei kosten Energie: Die – hoffentlich passenden – Deckel sollten so lange wie möglich geschlossen bleiben. Entscheiden Sie sich am besten für Glasdeckel. Fürs Backen gilt: Vorheizen wird überbewertet. Der Kuchen wird genauso gut, wenn er auch die Phase des Aufheizens miterlebt

hat. Ausnahmen sind empfindliche Backwaren wie Bisquit, Blätterteig, Brot oder Gerichte mit kurzer Garzeit.

Wasserkocher befüllen

Wasser im Wasserkocher zu erhitzen ist die richtige Wahl zum Stromsparen, denn ein Wasserkocher ist in diesem Fall wesentlich effizienter als ein Elektroherd. Wichtig ist jedoch auch der Füllstand: Wenn mehr Wasser gekocht als benötigt wird, steigen der Energiebedarf und der CO₂-Ausstoß. Beides kann gespart werden, wenn nur so viel Wasser erhitzt wie auch benötigt wird. Tipp: Für eine Tasse heißes Wasser einfach die Tasse mit kaltem Wasser füllen und das Wasser anschließend in den Wasserkocher schütten. So wird genau die richtige Menge erwärmt.

Waschen und Trocknen

Waschen ohne Vorwäsche: Die heutigen Waschmaschinen haben eine so starke Leistung, dass Vorwäsche überflüssig ist. Auch mit dem Hauptprogramm allein wird die Wäsche blitzsauber. Manche Waschmaschinen verfügen auch über ein Kurzwaschprogramm, das bei leicht verschmutzter Wäsche völlig ausreicht. Egal wie oft die Waschmaschine verwendet wird: Es ist immer energiesparender, die Wäsche auf einem Wäscheständer, einer Wäscheleine oder einer Wäschespinne statt im Trockner zu trocknen.

Stand-by-Modus

Das bekannte Sprichwort „Kleinvieh macht auch Mist“ passt gut zum Stand-by-Modus elektronischer Geräte. Um Energie zu sparen, hilft nur Abschalten. Ein rotes oder grünes Lämpchen signalisiert: Das Gerät ist im Stand-by-Modus. Dann besser den Aus-Knopf betätigen. Viele Geräte haben aber gar keinen – da empfiehlt es sich tatsächlich, den Netzstecker zu ziehen oder auszuschalten. Mit einer ausschaltbaren Steckerleiste kann man gleich mehrere Geräte gleichzeitig vom Netz nehmen. Alternativ gibt es für verschiedene Gerätegruppen Vorschaltgeräte. Diese lassen sich per Fernbedienung steuern und senken den Stand-by-Verbrauch erheblich.